

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 30 (1972)
Heft: 130/131

Artikel: Eine Sternwarte für Kreuzlingen
Autor: Obreschkow, Ewgeni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-899763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist dem Autor gelungen, einen eindrücklichen Überblick über das Werden der Astronomie, so wie wir sie heute kennen, zu geben. Sowohl den Fachastronomen wie alle Amateure und Liebhaber der Astronomie wird dieses, mit vielen interessanten Abbildungen illustrierte Bändchen ansprechen.

Das Buch *Astronomische Begriffe* von ROLF MÜLLER ist vor allem den Studenten der ersten Semester gewidmet. Aber auch alle Freunde der Astronomie werden gerne darauf zurückgreifen.

Der Autor legt besonderen Wert darauf, eine möglichst vollständige Auswahl von Begriffen zu behandeln, die immer wieder bei der Beschäftigung mit Astronomie auftauchen. Insbesondere versucht er, jeweils bei der Erklärung der einzelnen Begriffe auch die geschichtliche Entwicklung zu berücksichtigen. Im Anhang findet der Leser ein Namensverzeichnis mit den Lebensdaten der bedeutendsten Forscher.

Dieses Bändchen ist somit nicht nur ein geeignetes Handbuch für alle Sternfreunde, sondern vermittelt gleichzeitig einen recht nützlichen Beitrag zur *Geschichte der Astronomie* von FRIEDRICH BECKER.
D. WIEDEMANN

Annuario della Specola Cidnea per l'anno bisestile 1972. Municipio de Brescia, éditeur.

C'est la vingtième édition de ce petit annuaire de 32 pages, comprenant un calendrier astronomique, une table des levers et couchers des planètes, un article sur la mesure du temps et de nombreuses notices scientifiques. Deux pages hors-texte donnent des photographies de l'éclipse partielle de Soleil du 25 février 1971 et de l'éclipse totale de Lune du 6 août 1971, prises à la Specola Cidnea, complètent l'opuscule, qui se révélera fort utile à tous les amateurs de langue italienne. EMILE ANTONINI

Aus der SAG und den Sektionen

Bericht der astronomischen Gruppe
des Kantons Glarus

von A. MONOD

Die astronomische Gruppe des Kt. Glarus wurde 1960 gegründet und zählt heute 12 Mitglieder. Die meisten von ihnen besitzen unter der Anleitung von E. GRIMM, Lurigen-Glarus, selbstgeschliffene Reflektoren von 15, 20 oder 22 cm Öffnung, ein Mitglied besitzt einen Maksutov mit 30 cm Öffnung, ein anderes Mitglied verfügt über zwei Reflektoren 15/130 cm und 20/200 cm sowie über einen Cassegrain 25/620 cm und hierzu über Nachführungen mit Synchronmotoren und Frequenzwandlern Bauart H. ZIEGLER.

Die Treffen, die einmal im Monat stattfinden, sind leider nicht sehr gut besucht (manchmal nur von 2–3 Mitgliedern) und zeugen nicht von besonderem Eifer. Der Unterzeichnete versucht jedoch, das Interesse durch Vorträge und Dia-Projektionen wach zu halten. Es ist geplant, die Kameraden bei gutem Wetter zu Beobachtungen nach Weesen einzuladen, wofür die komplette und gute Ausrüstung des Unterzeichneten zur Verfügung steht. Der Personentransport von Glarus nach Weesen und zurück wäre lösbar.

Der erste Präsident der astronomischen Gruppe des Kt. Glarus war Herr Pfarrer FREY in Linthal, dessen Sternwarte der Gruppe von seinen Erben mit der Auflage geschenkt wurde, sie zur freien Besichtigung für die Schüler der Kantonsschule und das Publikum zur Verfügung zu stellen. Sie musste aber

zunächst demontiert werden, da die Eigentümerin des Grundstücks, die Braunwald-Bahn A. G., das Gelände für einen Parkplatz beanspruchte. Die Gemeinde Ennenda stellte jedoch in sehr verdankenswerter Weise einen neuen Platz zur Verfügung. Leider stellte sich beim Abbruch der Sternwarte heraus, dass sich ein Wiederaufbau des schlechten Zustandes der Holzteile wegen nicht mehr lohnte. Ein Neuaufbau kam der hohen Kosten wegen nicht in Frage.

Eine neue Möglichkeit wird nun vom Neubau der Kantonsschule erwartet, da dort nach Absprache mit der Glarner Erziehungsdirektion und dem Kantonsschulrektorat auf dem Dach die Errichtung einer Sternwarte in Aussicht genommen ist, die dann von unserer Gruppe unentgeltlich benützt werden könnte. Die Instrumente von Herrn Pfarrer FREY, die sich seither zur Instandstellung bei einigen unserer Mitglieder befinden, würden dann den Grundstock der Ausrüstung der neuen Sternwarte bilden.

Die Anlage einer eigenen Beobachtungsstation hätten wir lieber gesehen, zumal uns ja die Gemeinde Ennenda den Platz dafür zur Verfügung stellte; sie wäre aber an die Dotation eines Mäzens gebunden, da eigene Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen. Aber vielleicht findet sich doch noch ein Sternfreund, der uns hilft...
A. MONOD, 8872 Weesen

Eine Sternwarte für Kreuzlingen

VON EWGENI OBRESCHKOW, Kreuzlingen

Als im Jahre 1963 Herr PAUL WETZEL im ORION schrieb, dass «noch viel Wasser aus dem Bodensee den Rhein hinab fließen wird, bis auch Kreuzlingen seine Kuppel hat», war lediglich der Wunsch für eine Sternwarte vorhanden. Aber schon ein knappes Jahrzehnt später wird in Kreuzlingen dieser Traum zur Wirklichkeit. Wie ist es dazu gekommen?

Im Jahre 1969 wurde in der Astronomischen Gruppe Kreuzlingen die Idee einer Sternwarte zur Diskussion gestellt und man realisierte, dass ein ausgeprägter Wille zum Bau einer Sternwarte in der Astronomischen Gruppe verankert war. Es war jedoch nicht schwer zu erkennen, gegen welches Problem wir den schwersten Kampf führen mussten: Das Ziel der Astronomischen Gruppe (wie auch der andern SAG-Sektionen) ist es ja, das Interesse an astronomischen Phänomenen zu wecken und

die Kenntnisse über Astronomie in die Bevölkerung und in die Öffentlichkeit zu tragen, denn diese ist nur sehr schlecht über unsere Himmelserscheinungen orientiert. Dazu leistet natürlich eine Sternwarte herrliche Dienste ... wenn sie vorhanden ist! Um aber die Sternwarte zu finanzieren, war es notwendig, die Öffentlichkeit für unsere Ideen erst einmal zu gewinnen, und zwar ohne das beste Hilfsmittel: eine Sternwarte ...

Dieses Problem wurde wie folgt angepackt: Am 9. Mai 1970 konnte in Europa der Merkurdurchgang vor der Sonne beobachtet werden. Dieses Ereignis hatte den Vorteil, dass es sich am Tage abspielte und es dadurch gelang, die Schuljugend einerseits und die etwas Nachtscheuen andererseits zu erfassen. So nahm die Astronomische Gruppe die Gelegenheit wahr, um, ausgerüstet mit verschiedenen Teleskopen und Anschauungs-

material, vor die Öffentlichkeit zu treten. Verschiedene Zeitungsartikel machten die Bevölkerung auf dieses Ereignis und auf die Tatsache aufmerksam, dass auf der grossen Gemeindefläche dieses astronomische Schauspiel durch die Astronomische Gruppe gezeigt werde (Abb. 1). Der Erfolg blieb dann auch nicht aus: Mehrere hundert Leute wollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, ein etwas selteneres Ereignis miterleben und verschiedene Lehrer kamen mit ihren ganzen Schulklassen zu unserem Vorführplatz.



Im ähnlichen Rahmen wurde ein Jahr später die partielle Sonnenfinsternis gezeigt. Auch bei diesem Anlass wurde ein erfreulicher Strom von Neugierigen registriert. Dass all diesen Neugierigen keine Sonnenfinsternis – wohl aber eine entsprechende Theorie – vorgeführt wurde, lag an der Bewölkung!...

Eine Serie von etwa 10 Kurzartikeln über verschiedene astronomische Fragen mit guten Abbildungen als Blickfang und verschiedene Rechenschaftsberichte trugen dazu bei, dass in Kreuzlingen das Sternwarteprojekt sehr populär wurde, dass sogar langsam das Bedürfnis spürbar wurde, jetzt die Sternwarte zu unterstützen: Die Sammelaktion begann.

Die Ausgangslage für unsere Sammlung war inzwischen gegeben durch eine von der Stadt zur Verfügung gestellte Landparzelle, ein vom Lehrerseminar überlassenes, zu revidierendes Spiegelteleskop mit zwei 20 cm Spiegeln sowie eine Starthilfe von 10000 Franken von Seiten eines Mitglieds.

Hunderte von handgeschriebenen und individuell abgestimmten Bittbriefen an Privatleute und Industrien wurden abgeschickt; Kantonsregierung, Stadtbehörden und Schulgemeinden blieben nicht verschont; Werbebroschüren landeten zielgerichtet auf den Tischen der Geschäftsleute und Handwerker. Wir führten wahrhaftig einen unerbittlichen Kampf und nicht selten hörte man von einem «sagenhaften Enthusiasmus» oder von «zielstrebigem Hartnäckigkeit» sprechen. Wir hatten uns jedoch zum Ziel gemacht, unsere Aktionen so zu führen, dass wir uns zurückblickend niemals den Vorwurf zu machen hätten, wir wären zu weich und zu zimperlich gewesen – und dieser volle Einsatz hat sich tatsächlich gelohnt: innerhalb eines Jahres konnte das Vermögen auf 90000 Franken angehäuft werden, abgesehen von der Zusage der beiden einheimischen Betriebe MOWAG und NEHER AG, die Kuppelkonstruktion und das entsprechende Material zu übernehmen.

Zu diesem Erfolg trug auch die sogenannte *Mohrenkopf-Aktion* bei: Im September 1971 wurden 1500 feine Schokoladen-Mohrenköpfe (der Schokoladefabrik Bernrain) in blaugefärbtes Aluminiumpapier mit Silbersternenchen (der Neher AG) eingepackt und mit den von den Schülern angefertigten Fähnchen geschmückt (siehe Abb. 2). Während zweier Tage stand Kreuzlingen unter dem Motto «Eine Sternwarte für alle – Alle für eine Sternwarte». Der Erfolg dieser Aktion war nicht nur ein Anstieg des Vermögens, sondern auch die Tatsache, dass das Sternwarteprojekt in Kreuzlingen jedermann bekannt wurde und auch von den Behörden mit gutem Gewissen unterstützt werden konnte.

Im Wintersemester 1971/72 wurde dann von der Astronomi-

schen Gruppe ein Astronomiekurs durchgeführt, mit dem Ziel, Kantonsschüler, Seminaristen und Studenten zu Demonstratoren oder Sternwartenführern heranzubilden. Dieser Kurs hatte unsere Erwartungen bei weitem übertroffen und bewies erneut, dass die Begeisterung für eine Sternwarte schon in einer sehr weiten Öffentlichkeit zu finden war und führte als erfreuliche Nebenerscheinung zu einer Verdoppelung der Mitgliederzahl der Astronomischen Gruppe.

Das Vermögen, welches im Jahre 1971 zusammengetragen wurde, sollte natürlich ungeschmälert seinem Zweck, dem Sternwartebau, zufließen. Es drängte sich daher auf, eine Stiftung zu errichten und einen Antrag für Steuerfreiheit zu stellen. Dazu bedurfte es aber einer Vereinsgründung, denn die Astronomische Gruppe war noch keine «juristische Person», also noch kein Verein im Sinne von Art. 60ff. ZGB.



Nun die Bitte an Sie!:

Am 8. Januar 1972 gründeten wir in Kreuzlingen die «Astronomische Vereinigung Kreuzlingen» (AVK), welche am gleichen Abend beschloss, die «Stiftung Sternwarte» zu errichten. Im März 1972 erlangte die Stiftung durch die Beglaubigung und die konstituierende Sitzung des Stiftungsrates Gültigkeit vor dem Gesetz. Zu diesem Zeitpunkt hatte der grossartige Einsatz der AVK für die geplante Sternwarte ein Vermögen von 100000 Franken eingebracht. Dieses Ergebnis ist tatsächlich erfreulich. Leider sehen wir uns aber gezwungen, die restlichen Mittel aus anderen Quellen zu schöpfen und dabei denken wir natürlich an Astronomiefreunde, also an jeden einzelnen Leser dieser Zeilen, und bringen *Ihnen* die grosse Bitte vor, unser Projekt durch einen grosszügigen Beitrag der Verwirklichung näher zu bringen. Durch diese Zeilen sollen sich alle Leser angesprochen fühlen: so werde auch ich als Autor nach dem Erscheinen einen neuen Beitrag überweisen (auf dass sich just 100% an diesem Projekt beteiligen!!!...). Ich bin der Überzeugung, dass die Astronomische Vereinigung in allen ORION-Lesern Befürworter eines Sternwarteprojekts findet und ich möchte meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass Sie diese vornehme Einstellung erkennen lassen wollen. Die Redaktion des ORION hat die Unterstützenswürdigkeit unseres Projektes auch erkannt und sich freundlicherweise bereiterklärt, alle Zeitschriften dieser Ausgabe mit einem Einzahlungsschein zu versehen, welcher auf das Konto der «Stiftung Sternwarte» lautet. Entschuldigen Sie bitte, dass dieser Artikel mit einer Bitte um Grosszügigkeit endet! Sie sind als Dank dafür jederzeit herzlich eingeladen, unsere Sternwarte zu besuchen und Sie werden sich bestimmt mit Freude daran erinnern, dass Sie – im übertragenen Sinn – auch einen Baustein gelegt haben!...

Spenden sind erbeten auf Postcheckkonto 85-230, Thurgauische Kantonalbank, Kreuzlingen. Rückseite: Konto «Stiftung Sternwarte», 20161002-07.

Adresse des Autors: E. OBRESCHKOW, Schulstrasse 14, 8280 Kreuzlingen.